





**Thomas Roithner**

# **FLINTE, FAUST UND FRIEDENSMACHT**

**Außen-, Sicherheits- und Friedenspolitik  
Österreichs und der EU**

© 2020, Thomas Roithner

Autor: Thomas Roithner

Coverbild: Gerhard Haderer

Lektorat und Gestaltung: Paul Winter

Dieses Buch entstand mit Unterstützung des  
Wiener Covid-19 Arbeitsstipendiums.



Verlag: Buchschmiede von Dataform Media  
GmbH ISBN: 978-3-99110-678-4 (Paperback)

ISBN: 978-3-99110-679-1 (Hardcover)

ISBN: 978-3-99110-680-7 (E-Book)

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

# Inhalt

Vorwort.....	9
--------------	---

## Europäische Union

Zwischenstand im Match Zivilmacht – Militärmacht

### Mit Sicherheit wird's teuer

Die neue EU-Kommission will bei Militär  
und Rüstung Nägel mit Köpfen machen .....17

### Europäischer Dietrich für jede Sicherheitstüre?

Covid-19 und die jüngeren Krisen finden in der EU  
fast immer die gleichen Antworten.....21

### Bekommt das militärische Kerneuropa einen harten Kern?

Neues Tempo in der deutsch-französischen  
Militär- und Rüstungspolitik .....31

### Die Zivilmacht EU stärken

Kerneuropa bietet nun eine besondere  
Chance für den österreichischen EU-Vorsitz .....35

### Die EU-Kommission – ein Selbstbedienungsladen?

Darf man Jean-Claude Juncker kritisieren?  
Ja, für seine Steuer- und Rüstungspolitik .....39

### Strategische Autonomie der EU

Zwischenstand im Match Zivilmacht – Militärmacht.....43

### Wie viel Trump steckt in der EU?

Wo heute »mehr Europa« draufsteht,  
ist offenbar auch »mehr Militär« drin .....67

### Zwischen Gartenzaun und Brückenpfeiler

EU-Ratsvorsitz Österreichs legt den Schwerpunkt auf  
»ein Europa, das schützt«. Was bedeutet das?.....75

## **EU-Ratspräsident in Sicherheit?**

Eine sicherheitspolitische Ausleuchtung  
des österreichischen EU-Ratsvorsitzes .....87

## **Rüstungspolitik**

Rüstungskontrolle, Abrüstung und Rüstungsverbot

### **Raketenzählen der Großmächte in Wien**

Vom Gastgeber zum Taktgeber für Abrüstung? .....95

### **Heißkalt der Weltpolitik**

Atomwaffen werden modernisiert, mit ihnen wird  
gedroht und sie werden gerade verboten .....99

### **Heller als tausend Sonnen**

Was ich lese ... Robert Jungks Buch  
über das Schicksal der Atomforscher .....107

### **Waffen, Krieg und schwache Ordnung**

Warlords, Waffen und Wirtschaftsmacht sind  
die Zutaten für gescheiterte oder zum  
Scheitern gebrachte Staaten .....109

### **Biowaffenkonvention**

Baustein zum Verbot  
von Massenvernichtungswaffen .....115

### **Sind die Ideen von Gandhi heute noch aktuell?**

Was vom Salzmarsch, Spinnrad, aktiver Gewaltfreiheit  
und zivilem Ungehorsam geblieben ist .....119

## **Österreich**

Neutralität, Bundesheer und Versicherunglichung

### **Frieden bleibt der Ernstfall**

Braucht es überhaupt noch österreichische Soldaten?  
Wie geht es, Neutralität zeitgemäß zu verteidigen? .....131

## **Außenpolitik Rot-Weiß-Rot**

Zaungast zu Frieden, Sicherheit  
und Europa im Regierungsprogramm.....135

## **Marschieren und rüsten in Rot-Weiß-Rot**

Das Regierungsprogramm fordert »neue Konzepte«  
Höchste Eisenbahn für eine Grundsatzdebatte .....143

## **Die Armee im »Krieg« gegen Corona**

Sicherheit à la »*America first*«  
treibt mannigfaltige Blüten .....147

## **Ein Sparplan für das Bundesheer**

Die Antwort auf die »leere Vorratskammer« des  
Verteidigungsministers ist ein neuer Speiseplan.....151

## **Schön ist so ein Ringelspiel?**

Beim Heer-Schauen am Nationalfeiertag sollten wir  
uns die Rolle von Militär, Rüstung und Sicherheit  
durch den Kopf gehen lassen .....155

## **Ziviler Friedensdienst**

Neues Instrument der österreichischen Außenpolitik

### **#ZivilerFriedensdienstÖsterreich**

Hoherfreulicher Zwischenstand einer Kampagne.....161

### **Friedensdienst als neues Instrument der Außenpolitik**

Im türkis-grünen Regierungsprogramm findet  
sich auch ein Pionierprojekt .....177

## **Anhang**

Quellenverzeichnis .....181

Zuletzt erschienen .....185

Zum Autor .....191

Kontakt .....192



## Vorwort

Ein hartes Brot bescheinigte mir vor einiger Zeit ein junger Herr am Rande einer Veranstaltung mit einem aktuellen Blick auf Krieg, Konflikte und friedenspolitische Möglichkeiten. Seither erhalte ich zu Kurznachrichten aus Friedensforschung und Friedenspolitik immer wieder ein kleines freundliches Zeichen über die sozialen Medien von ihm.

In der Tat bilden Bedrohungen, Militär und Rüstung ein Zentrum der Aufmerksamkeit. Begriffe wie Verständigung, Begegnung und Vertrauen sind alles in allem rarer geworden. Verträge über Abrüstung und Rüstungskontrolle – vom Vertrag über Kurz- und Mittelstreckenraketen (INF) über den Iran-Deal (JCPOA) bis zum Vertrag über den Offenen Himmel (*Open Skies*) – wurden in den letzten Jahren aufgekündigt bzw. erodieren. Vom Klimaabkommen ganz zu schweigen. Nationales Interesse sticht internationale Zusammenarbeit. Dass Österreich im Frühjahr 2020 als Gastgeber für die Gespräche um strategische nukleare Rüstungsbegrenzung (*New-START*) fungierte, ist positiv hervorzuheben. Aber welche politischen Klimmzüge sind nötig, damit sich Wien weiter zum aktiven Vermittler und Taktgeber von Abrüstung entwickeln kann?

Auch Covid-19 wurde in Teilen »versicherheitlicht« und zu einer Herausforderung erklärt, die

besondere und besonders auch militärische Instrumente erfordern würde. Nach der Migration sorgt nun Corona für steigende Rüstungsbudgets auf nationaler wie auch auf EU-Ebene. Soldaten werden – ob in EU-Militäreinsätzen oder als nationaler Milizeinsatz – als Joker gegen Corona ausgespielt.

»Flinte, Faust und Friedensmacht« umschreibt den thematischen Rahmen, mit dem Entwicklungen in der EU und Österreich in Blick genommen werden. Der Titel des Bandes ist weniger metaphorisch, als der erste Eindruck vermuten lässt. Es geht um außen- und sicherheitspolitische Richtungsentscheidungen, Rüstung und Militär und natürlich um friedenspolitische Ansätze und Vorschläge. Der Syntax und nicht der Bedeutung ist es geschuldet, dass die Friedensmacht am Ende des Titels steht. Die drei Abschnitte – EU, Österreich, Rüstungspolitik – enthalten konstruktive Vorschläge, die »mit den Zielen der Vereinten Nationen unvereinbare Androhung oder Anwendung von Gewalt« (UNO-Charta, Artikel 2.4) als Basis und Kern haben. Einer dieser Vorschläge verdient – nachdem ihn die aktuelle Bundesregierung aktiv aufgegriffen hat – ein eigenes Kapitel.

Damit ist die Entwicklung des österreichischen Heeres und dessen Ausstattung ein wichtiger Baustein dieses Buches. Im Mittelpunkt jedoch steht die Frage: Wie kann Abrüstung und Humanitäres auf Basis des Gewaltverbots der Vereinten Nationen

unterstützt werden? Und was braucht ein modernes Heer eigentlich nicht mehr?

Die Entwicklung des EU-Rüstungsfonds, des militärischen Kerneuropas, der EU-Militäreinsätze oder des neuen Kampfflugzeugsystems lässt fragen, ob das *Match Zivilmacht EU versus Militärmacht EU* nicht schon entschieden ist. Der mehrjährige Finanzrahmen der EU von 2021 bis 2027 wird noch ein Wörtchen mitreden. Welche Allianzen bilden sich in der EU und nach wessen Pfeife tanzen die neuen Rüstungsprogramme? Wo werden EU-Soldaten künftig stehen und wessen Interessen werden sie verfolgen? Wessen Truppen und Waffen wird die EU finanziell fördern, damit andere Akteure die Interessen der Wertgemeinschaft EU durchsetzen (*peace facility*)? Welche friedenspolitischen Projekte gibt es und wo liegen die Ansätze und Chancen Österreichs als neutrales EU-Mitglied?

## Vorschläge

Das harte Brot ist das eine. Das andere sind friedenspolitische Vorschläge, Lichtblicke und konkrete Projekte, die im vorliegenden Band enthalten sind. Eines davon ist der Zivile Friedensdienst (ZFD) in Österreich, der einen Buchabschnitt ausmacht. Aus einem Konzept – veröffentlicht im Band »Sicherheit, Supermacht und Schießgewähr« (2018) – wurde 2019 eine zivilgesellschaftliche Kampagne, die sich nicht nur

im aktuellen Regierungsprogramm des Jahres 2020 findet, sondern seither in Siebenmeilenstiefeln auch zahlreiche Schritte zur Umsetzung genommen hat. Die Kampagnenleiter – der Autor dieses Bandes und Pete Hämmerle vom Internationalen Versöhnungsbund (IFOR) – stellen den Stand der Debatte und die friedenspolitischen Möglichkeiten vor.

## **Journalistische Beiträge**

Die vorliegenden gesammelten journalistischen Beiträge spannen einen zeitlichen Schirm über rund 24 Monate – von der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft 2018 bis in den Sommer 2020. Die in den Artikeln angegebenen Zahlen entsprechen den damaligen Veröffentlichungen, wobei in explizit ausgewiesenen Anmerkungen für diesen Band auch Aktualisierungen vorgenommen wurden. Die genauen Daten der Veröffentlichung finden sich zur Orientierung im Quellenverzeichnis im Anhang. Dem Charakter der Beiträge – gesammelte journalistische Arbeiten – ist es geschuldet, dass sich der eine oder andere wichtige Aspekt für Analysen und friedenspolitische Vorschläge mehrfach im Buch findet. Hinweisen auf die Ständige Strukturierte Zusammenarbeit (*Permanent Structured Cooperation*, PESCO) der EU oder den EU-Rüstungsfonds kann in diesem Band häufiger begegnet werden.

Mein Dankeschön geht an die Redaktionen jener Zeitungen und Fachzeitschriften, deren Beiträge in diesem Band veröffentlicht sind. Die *Wiener Zeitung*, *Der Standard*, *Die Presse* und *Die Furche* haben grundlegende Beiträge für diesen Band in print und online erstveröffentlicht. Mein Dank geht besonders auch an die Fachzeitschriften *Spinnrad*, *International*, *Betrifft Frieden*, *Pax*, *Südwind*, *Kurswechsel* und *Militär Aktuell* für die Zusammenarbeit! Darüber hinaus enthält der Band auch bislang Unveröffentlichtes.

## **Merci**

Es gibt nach Jahren der Kooperation einen Zeitpunkt, da hängt es nicht nur davon ab, ob der Inhalt eines Buches zum richtigen Zeitpunkt erscheint. Es steht und fällt auch damit, ob der haargenau richtige Lektor auch ein Zeitfenster hat. Beides – Buch und Lektor – fallen hier zusammen. Nach über zwanzig Jahren »Buchmacherei« ist es für mich eine Premiere, dass ein Lektor schon vor der vereinbarten Manuskript-Abgabe neugierig nachfragt, ob nicht ein Teil des Buches zur ersten Lektoratsrunde bereits eintreffen mag. Dieser Lektor und Layouter ist Paul Winter, dem ich vielmals für die langjährige und freundschaftliche Zusammenarbeit danke!

Corona hat die Jahre mitunter selbständiger Tätigkeit nicht einfacher gemacht. Die Stadt Wien hat für freie Künstlerinnen und Künstler sowie Wis-

senschafterinnen und Wissenschaftler ein einmaliges Covid-19-Arbeitsstipendium ausgeschrieben. Ich danke sehr herzlich für die Zuerkennung. Das Stipendium war für die Realisierung dieses Buchprojektes von entscheidender Bedeutung.

Mit dem Karikaturisten Gerhard Haderer verbindet mich eine lange Tradition des Denkens und Handelns. Haderer hat daraus sogar eine Schule entwickelt – die Schule des Ungehorsams. Seine Projekte und Arbeiten sind mein permanenter Ansporn, genauer hinzusehen und in den handelnden Personen besonders die gesellschaftlichen Strukturen und Mechanismen zu erkennen und zu benennen. Vor etwa 25 Jahren konnten wir unser erstes gemeinsames Projekt – Teile der politischen Landschaft hatten seinerzeit vergeblich versucht, Österreich in das Militärbündnis NATO zu bringen – realisieren. Seither hat sich die Zusammenarbeit – besonders mit der Kantine der Scherz & Schund Fabrik und der Schule des Ungehorsams – verstetigt. *Merci beaucoup* dafür an Julia und Christoph Haderer! Ich danke Gerhard Haderer für seine Sicht rund um den Eurofighter und für seine langjährige Freundschaft. Seine Arbeit »Eurofighter« ziert diesen Buchumschlag und bringt viele Buchseiten und lange Analysen auf nur ein einziges Blatt.

Thomas Roithner  
Wien, 21. Juli 2020

# **Europäische Union**

**Zwischenstand im Match  
Zivilmacht – Militärmacht**



## **Mit Sicherheit wird's teuer**

*Die neue EU-Kommission will bei Militär und Rüstung Nägel mit Köpfen machen.*

Für die Rüstungsindustrie in der EU wäre es fast die Traumbesetzung geworden: die deutsche Ex-Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen als Kommissionspräsidentin und Sylvie Goulard aus Frankreich als EU-Kommissarin für Rüstung und Binnenmarkt. Frankreichs Präsident Emanuel Macron hatte von der Leyen ins Amt gebracht, und nun das: Seine Kandidatin Goulard rasselte durch. Aber für die sich abzeichnende Militärunion wird Macron nachschießen – im übertragenen wie im buchstäblichen Sinn.

Sicherheitspolitik gilt als künftiger EU-Integrationsmotor. Das Problem: Es braucht einen Batzen Geld. Beinahe übermütig reagierten die Rüstungsbosse, als die Pläne für das EU-Budget 2021 bis 2027 publik wurden. Nach dem Weggang von Großbritannien – dem Trojanischen Pferd der USA in der EU – fällt das Verfolgen einer Autonomie in der EU-Sicherheit leichter.

Die Summen erklären, warum die politische Kooperation an der EU-Spitze wie geschmiert laufen sollte: Bis zu fünfzig Milliarden Euro der EU und ihrer Mitgliedstaaten für den Rüstungsfonds, für das militärische Schengen sind 6,5 Milliarden Euro

im Topf, für Truppen und Rüstung Dritter im EU-Interesse gibt's 10,5 Milliarden Euro (*Peace Facility*) und weitere Milliarden für Sicherheitsforschung (Stand: Oktober 2019. Der Vorschlag des Europäischen Rates vom 21.7.2020 beläuft sich für das militärische Schengen auf 1,5 Milliarden Euro und die *Peace Facility* auf 5 Milliarden Euro zu konstanten Preisen. Die Angaben zu laufenden Preisen sind entsprechend höher.) Allein für das militärische Kerneuropa (PESCO) wurden 34 (Anmerkung: Stand vom Oktober 2019. Im Juli 2020: 47 PESCO-Projekte) im Wesentlichen militärische Projekte (etwa Eurodrohne, EU-Kampfhubschrauber, Euro-Artillerie) mit ungewissen Auswirkungen auf das Budget angestoßen. Beim EU-Rüstungsfonds wird auch der Forschung an Massenvernichtungswaffen kein Riegel vorgeschoben. Viel von dem Geld ab 2021 sind Mittel, die es bisher nicht gab. Sie ändern den Gesamtcharakter der EU. Man will »das gesamte Spektrum an land-, luft-, weltraum- und seeseitigen Fähigkeiten«, wohlgemerkt »militärische Spitzenfähigkeiten«. Die EU-Militärprojekte erfordern eine »reale Aufstockung der Verteidigungshaushalte«.

In den EU-27 hat Frankreich das größte Militärbudget, die meisten Waffenverkäufe in alle Welt und die mit Abstand gewaltigste Rüstungsindustrie. Weil Macron in der EU-Militärpolitik alles zu langsam geht und auch das militärische Kerneuropa lahmt, hat er die Interventionsinitiative außerhalb der EU

gestartet. Mit dreistelligen Milliardenbeträgen wird gerechnet, wenn es um das bis 2040 zu entwickelnde Kampfflugzeugsystem FCAS (Future Combat Air System) geht. Deutschland will Kampfjet-Gelder für das französisch dominierte Projekt erst lockermachen, wenn für die Aufträge der neuen EU-Kampfpanzer Deutsch gesprochen wird. Friedenspolitik à la Paris und Berlin. Der zornige Dritte: die USA.

Gemäß den EU-Verträgen dürfen Maßnahmen mit militär- und verteidigungspolitischen Bezügen nicht aus dem EU-Budget bezahlt werden. Was tun? Rüstungsbudget heißt folglich Industrie- und Wettbewerbsförderung. Neue EU-Kampfflugzeuge und Kampfpanzer stehen außerhalb des EU-Budgets, und EU-Geld für fremde Truppen ist ein EU-«off-budget». Transparenz lässt grüßen. Das Argument für die Milliardengeschenke an die Rüstungsindustrie: Arbeitsplätze. Der Haken dabei: Nur 0,024 Prozent der Bevölkerung arbeiten EU-weit für die Waffenproduzenten.

